

# Konzeption der Naturgruppe der Kindertagesstätte Niederquembach „Haus der kleinen Strolche“

Unser Leitsatz:

„Mit unserem Rahmen aus Naturverbundenheit und  
Sicherheit gestalten wir Räume für Lebensfreude,  
Gemeinschaft und Lernen.“

## **Gliederung**

### **1. Grundlagen dieser Konzeption**

### **2. Warum in die Natur?**

### **3. Rahmenbedingungen**

3.1. Örtliche Lage

3.2. Gruppenstärke, Altersstruktur und Einzugsbereich, Inklusion

3.3. Öffnungszeiten

3.4. Das Team

### **4. Grundlagen der pädagogischen Konzeption**

4.1. Bild vom Kind

4.2. Unsere Rolle als Erzieherinnen

4.3. Förderung von Basiskompetenzen im Naturraum

4.4. Lebenspraktischer Ansatz

### **5. Bildungsziele und ihre Umsetzung**

5.1. Starke Kinder

5.2. Kommunikationsfreudige Kinder

5.3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

5.4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

5.5. Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

### **6. Partizipation und Kinderrechte**

6.1. Kindermitbeteiligung in der Naturgruppe

6.2. Beschwerdemanagement

6.3. Kinderschutzkonzept

### **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**

7.1. Erziehungspartnerschaft

7.2. Gesundheitsförderndes Familienumfeld

### **8. Beobachtung und Dokumentation**

### **9. Übergänge**

9.1. Eingewöhnung

9.2. Übergang in die Schule

### **10. Unser Alltag in Wald und Wiese**

10.1. Tagesablauf

10.2. Waldregeln und Sicherheit

10.3. Essen und Hygiene

10.4. Ausstattung der Kinder und Materialien

### **11. Ausflüge, Feste, Einbindung des Umfeldes**

## **Anhang:**

12. Qualitätsentwicklung

13. Beschwerdemanagement

14. Kinderrechte und Partizipation

## **1. Grundlagen dieser Konzeption**

Die Naturgruppe in Niederquembach ist angegliedert an die Kindertagesstätte „Haus der kleinen Strolche“ in Niederquembach/ Neukirchen. Diese versteht sich als ein Haus mit zwei Säulen – der Naturgruppe und den Hausgruppen. Die pädagogische Konzeption der Naturgruppe wurde im Rahmen der Gründung 2022 von Team und Leitung gemeinsam entwickelt, um die Besonderheiten der Naturgruppe besser abbilden zu können. Als Grundlage unserer Arbeit muss sie sich Veränderungen anpassen. Daher ist sie lebendig und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Basis unserer pädagogischen Arbeit ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan. Weiterhin gelten für diese Konzeption auch das Leitbild für die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Schöffengrund und der gemeinsame Anhang.

## **2. Warum in die Natur?**

Kinder wachsen heute unter anderen Bedingungen auf als noch vor einigen Jahrzehnten. Vieles hat sich verbessert, doch es gibt auch Entwicklungen, die eine gesunde Entwicklung von Kindern erschweren:<sup>1</sup>

- Kindheit findet heute größtenteils in Innenräumen statt
- Bewegungsarmut
- Hoher Medienkonsum, dadurch Reizüberflutung und einseitige Beanspruchung der Sinne
- Weniger direkte Erfahrungen mit allen Sinnen, mehr Informationen aus „zweiter Hand“
- Weniger Freiräume für Kinder durch dichtere Bebauung und Zunahme des Straßenverkehrs

Die Naturgruppe kann diese Entwicklungen etwas ausgleichen. Untersuchungen<sup>2</sup> belegen die positiven Auswirkungen von Wald- und Naturkindergärten: Die Kinder sind im Schnitt weniger krank, Grob- und Feinmotorik sowie Wahrnehmungsfähigkeit sind besser entwickelt. Auch auf die Sozialkompetenz und die sprachliche Entwicklung hat der Aufenthalt in der Natur einen positiven Einfluss. Die vielen positiven Auswirkungen der Natur als „drittem Erzieher“ neben den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern werden in dieser Konzeption näher beleuchtet.

---

<sup>1</sup> vgl. DGUV 2020, „Mit Kindern in den Wald“

<sup>2</sup> Zusammenfassung von Untersuchungen über Waldkindergärten: <https://bvnr.de/wp-content/uploads/2014/03/Wald-macht-schlau%E2%80%A6.pdf>

Schnecken Studie: <https://www.deutschlandfunk.de/schulkinder-bessere-koordination-bessere-noten-100.html>

### **3. Rahmenbedingungen**

#### **3.1 Örtliche Lage**

Die Naturgruppe ist angesiedelt am Festplatz Niederquembach. Hier können wir einen großen Wohncontainer zum zeitweiligen Aufenthalt und als Materiallager nutzen. Darin befinden sich u.a. eine Garderobe, Bücher und andere Spiel- und Bildungsmaterialien. Der Außenbereich ist durch Sitzmöglichkeiten aus Holz und einen überdachten Bereich strukturiert. Am Feuerwehrhaus können wir die Sanitären Anlagen nutzen.

Von unserem Standort aus starten wir zu verschiedenen Naturplätzen in der Umgebung. Wiesen, Bachufer und Waldplätze bieten viel Abwechslung und unterschiedlichste Spielmöglichkeiten. Enge Absprachen mit dem Förster gewährleisten einen möglichst sicheren Aufenthalt in Waldbereichen.

Eine Karte mit unseren Plätzen in der Natur hängt am Standort aus, damit Eltern bei Bedarf (z.B. früherem Abholen) wissen, wo wir sind.

#### **3.2. Gruppenstärke, Altersstruktur, Inklusion**

In der Naturgruppe werden 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Die Platzvergabe erfolgt durch die Verwaltung der Gemeinde Schöffengrund.

Kinder sollten bei Aufnahme in die Naturgruppe möglichst windelfrei sein.

Zunächst ist die Durchführung von Integrationsmaßnahmen in der Naturgruppe nicht vorgesehen. Sollte jedoch ein Bedarf vorhanden sein, so ist im Einzelfall zu prüfen, ob wir solch ein Angebot in der Naturgruppe gewährleisten können. Dabei spielen unter anderem die Art der Behinderung, die Einschätzung der Beschäftigten sowie die Verfügbarkeit von zusätzlichem Personal eine Rolle.

#### **3.1. Öffnungszeiten**

Die Betreuung in der Naturgruppe erfolgt von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr. Eine Erweiterung der Betreuungszeit am Standort bis 15 Uhr mit einem warmen Mittagessen ist ab Oktober 2022 geplant.

#### **3.2. Das Team**

Unser Team besteht aus 3 Fachkräften, die gemeinsam 80 Fachkräftestunden abdecken, sowie zusätzlich einer angehenden Fachkraft in der praxisintegrierten Ausbildung. Wir sind immer mit mindestens zwei Betreuerinnen vor Ort. Ergänzend zum Team kommen ggf. FSJlerInnen oder PraktikantInnen hinzu.

Zum Team gehören:

Maike Schwerin (staatl. anerkannte Erzieherin)

Silke Prinz (staatl. anerkannte Erzieherin)

Hanna Stanke (Pädagogin der Kindheit und Familienbildung B.A.)

Isabel Carnetto-Fahrig (Praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin)

Kindergartenleitung ist Sabrina Knorz-Kellinger (staatl. anerkannte Erzieherin)

## **4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

### **4.1. Unser Bild vom Kind**

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Eigenschaften, Vorlieben und Erfahrungen. Kinder bringen ein grundsätzliches Interesse an Beziehungen und Kooperation sowie die Fähigkeit zur Empathie mit. Zur Existenz als „soziales Wesen Mensch“ gehört auch das Bedürfnis, nützlich zu sein und etwas zur Gemeinschaft beizutragen.

Jedes Kind entdeckt und erschließt sich von Geburt an aktiv die Welt. Neugierde, Entdeckerlust sowie ein anregendes Umfeld und aufmerksame, liebevolle Begleitung fördern diesen Prozess. Das Kind lernt durch genaues Beobachten, Imitation, Versuch und Irrtum. Es bringt eine natürliche Bewegungsfreude mit, um durch Körpererfahrungen und mit allen Sinnen die Welt zu begreifen.

Schon kleine Kinder lassen das Bedürfnis erkennen, selbst zu gestalten und Spuren zu hinterlassen. Kreativität und Fantasie unterstützen das Kind in seinen wichtigen Entwicklungsaufgaben.

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“ (Rabelais)*

### **4.2. Bild von unserer Rolle als Erzieherinnen**

Wir sehen uns als Begleiterinnen der uns anvertrauten Kinder. Die Erfüllung dieser Aufgabe bedeutet eine große Verantwortung. In unserer Rolle sind wir sowohl Beobachterinnen als auch Unterstützerinnen und Bildungspartnerinnen. Uns ist dabei wichtig, den Kindern liebevoll, empathisch, feinfühlig und achtsam zu begegnen. Mit einer positiven Einstellung gehen wir aufgeschlossen auf alle Kinder zu. Wir gestalten den Rahmen und vertreten Regeln und Grenzen - dabei achten wir auf eine gute Balance zwischen Sicherheit und dem nötigen Erfahrungsraum für die Kinder. Wir agieren als Vorbild und handeln verantwortlich und wertegeleitet - zum Beispiel leben wir Wertschätzung und Respekt für die Natur vor. In einer neugierigen, offenen Haltung des Wissen-Wollens begreifen wir uns gleichzeitig als Lernende, Fragende und Impulsgebende. Wir kultivieren eine fehlerfreundliche Haltung. Unser eigenes Handeln reflektieren wir beständig und betrachten Rückmeldungen als essenziell für unsere Weiterentwicklung. Mit den Eltern bauen wir durch kontinuierliche und wertschätzende Kommunikation eine vertrauensvolle Partnerschaft für die Erziehung und Bildung der Kinder auf.

### **4.3. Förderung von Basiskompetenzen im Naturraum**

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Eigenschaften bezeichnet, die das Kind befähigen, im sozialen Kontext zu handeln und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Die Natur bietet besonders gute Bedingungen, um diese Kompetenzen zu entwickeln und zu fördern.

## **Selbstkompetenzen**

Die Naturgruppe bietet in besonderem Maße Möglichkeiten, sich als **selbstwirksam** zu erleben. Das Kind hinterlässt zum Beispiel durch seine Aktionen Spuren in der Umgebung. Ein „Aufräumen“ von Bauten und Kunstwerken ist nicht nötig und manchmal auch nicht möglich. Durch die vielfältigen Herausforderungen, die die Natur bietet, erwirbt das Kind mehr und mehr Fähigkeiten. **Erfolgslebnisse**, wie einen Abhang hochzuklettern, freihändig über einen Baumstamm zu balancieren oder alleine einen Ast zu zersägen, geben ihm **Selbstvertrauen** und bestärken es, Neues zu wagen. Dabei achten wir darauf, nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ die Kinder zu unterstützen, ihre selbstgesteckten Ziele aus eigener Kraft zu erreichen.

Der natürliche Bewegungsdrang kann frei ausgelebt werden und muss nicht gebremst werden. Der Wechsel aktiver, anstrengender Phasen und ruhiger Phasen mit Entspannung stärkt ein **gesundes Körperbewusstsein** und die Fähigkeit zur **Stressbewältigung**. Dies unterstützen wir durch die Strukturierung des Tages in abwechselnde Zeiten des freien Spiels, Gruppenkreise, angeleitete Angebote und Laufstrecken mit ihren ganz unterschiedlichen Anforderungen. Im Morgenkreis stehen beispielsweise Konzentration, Impulskontrolle, Einhalten von Gesprächsregeln und Partizipation im Vordergrund. Im Freien Spiel entstehen Kreativität, Bewegung, Aushandlungsprozesse zwischen den Kindern und vieles mehr.

Die Natur bietet täglich neue, vielfältige Anreize sowohl für eine **differenzierte Wahrnehmung** als auch für **Problemlösungsfähigkeit, Kreativität und Gedächtnistraining**. Je nach Wetter, Jahreszeit oder Ort sieht, hört, fühlt und riecht das Kind immer wieder unterschiedliche Dinge. Die Obstwiese bietet z.B. im Frühjahr den Duft und die Schönheit der Blüten, im Sommer das Konzert der Insekten und Vögel und im Herbst den Geschmack der verschiedenen Apfelsorten oder das bunte Laub. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf die **Ausbildung emotionaler Kompetenz**. Das Kind darf die ganze Bandbreite von Gefühlen erleben - dabei werden alle Emotionen als berechtigt wahrgenommen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sie einzuordnen, zu benennen und einen gesunden Umgang mit ihren Gefühlen zu finden. Als Erwachsene sehen wir uns auch hier als Vorbilder.

## **Soziale Kompetenzen:**

Soziale Kompetenzen wie Kooperations- und Teamfähigkeit, Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien und Empathiefähigkeit sind draußen besonders bedeutsam. Jedes gemeinsame Spiel entsteht erst durch **Kommunikation** über die Bedeutung der Gegenstände: Ist der Stock ein Hexenbesen, ein Staubsauger, ein Schwert oder ein Pferd? Die Gruppe ist im Naturraum stärker aufeinander angewiesen. **Rücksichtnahme** und das aufeinander Achten sind in vielen Situationen elementar: Wenn die ganze Gruppe z.B. einen Hang erklimmen will, helfen die Kinder, die als erste oben sind, denjenigen, die noch Schwierigkeiten haben. Bevor es nicht alle geschafft haben, kann keiner weitergehen.

Die **Verantwortung für das eigene Handeln** lässt sich anhand der Auswirkungen auf die Natur direkt erleben: Die Löwenzahnblüte, die ich pflücke, verwelkt schnell und verwandelt sich nicht mehr in eine Pusteblume. Abgebrochene Zweige lassen sich nicht mehr ankleben. Die Kinder erlernen ein **achtsames Handeln in der Natur** durch den ständigen Umgang mit ihr und die Begleitung durch Erwachsene als Vorbilder.

**Regeln und Grenzen** zu achten ist im Naturraum von besonderer Bedeutung. Dabei ist hilfreich, dass alle Regeln leicht nachvollziehbar und sinnvoll sind. Gleichzeitig wird die Kompetenz gestärkt, den eigenen Standpunkt zu vertreten und z.B. Regeln auch zu hinterfragen und auf die jeweilige Situation abzustimmen. Die täglich wechselnden Umweltbedingungen erfordern ein hohes Maß an **Anpassungsfähigkeit** - eine Kompetenz, die in einer sich immer schneller verändernden Welt an Bedeutung gewinnt. Der Baumstamm, auf dem ich gestern balancieren konnte, ist heute zu glitschig dafür. Die Sicht- und Hörweite, in der ich mich aufhalten muss, variiert je nach Gelände. Wenn ich morgens nicht meine Gummistiefel anziehe, kann ich später nicht in den Bach steigen. All dies stärkt **Eigenverantwortung und vorausschauendes Handeln**.

### Lernen:

Die vielfältigen, ganzheitlichen Sinneseindrücke in der Natur bieten täglich neue Lernanreize für die Entwicklung des Gehirns:

- Stock oder Feder - was fällt schneller zum Boden?
- Wie fühlt sich ein Marienkäfer auf der Haut an?
- Kann ich mit Baumharz Stöcke zusammenkleben?

Durch die Veränderungen im Naturraum gibt es keine immer geltenden Standardlösungen. Beispielsweise lernen die Kinder von Anfang den Umgang mit Risiken wie Feuer kennen - nicht als Selbstzweck, sondern weil das Feuer einen konkreten Nutzen für uns hat. Sie erfahren: Das Feuer brennt bei Wind anders als bei Windstille. Im Sommer wird über der Glut gegrillt, im Winter über den Flammen Eintopf oder Tee gekocht - oder es dient zum Händewärmen oder Socken trocknen. Sie lernen, Gefahren einzuschätzen und dementsprechend zu handeln - zum Beispiel am Feuer nicht zu toben oder bei Waldbrandgefahr kein Feuer zu machen.

Ein Element wie Feuer wird also bei uns immer wieder in anderen Kontexten erlebt und mit verschiedensten Eindrücken und Erinnerungen verknüpft.

Auch im Naturraum fördern wir eine **erste Medienkompetenz**:

- Wetterbericht auf der HandyApp verfolgen
- Bestimmungsbücher und Apps zum Identifizieren von Pflanzen und Tieren nutzen
- Bücher und Geschichten als Entspannung, Unterhaltung und zum Wissenserwerb nutzen
- Erlebnisse dokumentieren durch Fotos oder Videos
- Erforschen von Natur mit z.B. einem Taschenmikroskop für Smartphones

### **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:**

Wir wissen, dass Kinder an schwierigen und unkomfortablen Situationen wachsen und Selbstwirksamkeit erleben können. Dies ist von enormer Wichtigkeit für ihr weiteres Leben.

Einige Beispiele, wie wir dies in der Naturgruppe besonders gut nutzen können:

- **Umgang mit Stress und Belastungen:** Kaltes Wetter fordert das Kind heraus - es muss sich mehr bewegen, sich noch etwas zusätzlich anziehen oder kann mithelfen, ein wärmendes Feuer zu machen.
- **Frustrationstoleranz und Umgang mit Gefühlen:** Der Steinhaufen kippt immer wieder um, der Baumstamm ist zu schwer zum Bewegen oder die gestern gebaute Hütte ist über Nacht wieder umgefallen. Das Kind ist gefordert, sich alternative Strategien zu überlegen. Wenn das Kind die Chance hat, alle Emotionen zu durchleben, kann es eine angemessene Impulskontrolle und einen gesunden Umgang mit eigenen Gefühlen lernen.
- **Stabile und verlässliche Beziehungen:** Der Naturraum erfordert ein hohes Maß an Zusammenarbeit, Zuverlässigkeit, Kommunikation und ein aufeinander Achten. Viele Spiele oder Aktivitäten funktionieren nur gemeinsam: Sich gegenseitig beim Balancieren die Hand reichen, schwere Äste zusammen tragen oder eine riesige Schneeburg bauen. Das Kind erlebt Kameradschaft und Kooperation. Durch die kontinuierliche Begleitung unseres festen Teams in einer überschaubaren Gruppe ergibt sich ein sicherer Rahmen trotz des offenen Naturraumes.

### **4.4. Lebenspraktischer Ansatz**

Wir kommen dem natürlichen Bedürfnis von Kindern entgegen, sich nützlich zu machen und Teil zu haben an sinnerfüllten, „echten“ Tätigkeiten<sup>3</sup>. Sie können uns Erwachsenen helfen oder auch eigenständig kleine Arbeiten für die Gemeinschaft übernehmen. Nach dem Motto „Gut leben statt viel haben“ lernen sie bei uns in der Naturgruppe, dass es nicht viel braucht, um zufrieden zu sein. Unser „Raum ohne Wände“ bietet reichliche Anknüpfungspunkte für lebenspraktische Tätigkeiten - zum Beispiel:

- Kochen am Feuer
- Reinigen von Schuhen und Stiefeln
- Im Schutzraum fegen und putzen
- Brennholz sammeln, vorbereiten und lagern
- Geschenke selber herstellen
- Reparatur von Alltagsgegenständen
- Ernten, Sammeln und Verarbeiten (z.B. Marmelade, Tee etc.)

Wir leben die Freude an den alltäglichen Tätigkeiten vor und laden mit dieser Haltung dazu ein, sie nicht als „lästige Pflichten“, sondern als sinnvolle und wichtige Aufgaben zu sehen.

---

<sup>3</sup> vgl. Miklitz 2019, S. 37



## **5. Bildungsziele und ihre Umsetzung im pädagogischen Alltag der Naturgruppe**

### **5.1. Starke Kinder**

#### **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und unterstützen sie darin, sie einzuordnen und ihnen angemessen Ausdruck zu verleihen.

Ein gutes Gruppenklima und der Zusammenhalt der Gruppe sind uns wichtig. Wir bestärken Kinder in gegenseitiger Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Durch vielfältige Angebote wie Kooperationsspiele, Sing- und Erzählkreise unterstützen wir diese Entwicklung.

Konflikte beinhalten vielschichtige Lernchancen für das soziale Miteinander. Kinder lernen in Konflikten:

- Ihren Standpunkt zu vertreten, zu verhandeln, zu hinterfragen
- Eigene Interessen durchzusetzen oder zurückzustellen
- Ihre Emotionen zu regulieren, sodass Konfliktlösung möglich wird
- Logisch zu denken und zu argumentieren

Deshalb geben wir Kindern die Chance, Konflikte selbstständig zu durchleben und bieten bei Bedarf Unterstützung bei der Konfliktlösung an.

#### **Gesundheit**

Wir leben die Freude an gesunder Ernährung vor und fördern sie durch gemeinsame, jahreszeitlich passende Aktivitäten: Gesundes Frühstück, Äpfel oder Nüsse sammeln und Verarbeiten im Herbst, Kräuter selbst ziehen und trocknen, Kochen am Feuer etc.

Eltern unterstützen das Thema gesunde Ernährung im Kindergarten, indem sie ihren Kindern ein zuckerfreies, unverpacktes und vollwertiges Frühstück mitgeben.

In der Natur entwickeln die Kinder ein besonders ausgeprägtes Körperbewusstsein - sie spüren Wärme, Kälte, Nässe, harten und weichen Untergrund, Anstrengung und Ruhe.

Wir bestärken die Kinder darin, Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen und zunehmend selbstständiger darauf zu reagieren. Dazu gehören z.B.

- sich an- und ausziehen können
- auf die Toilette gehen
- Nase putzen
- Hände waschen
- Bei Kälte mehr in Bewegung sein

Gerade durch die natürliche Umgebung wird das Immunsystem gestärkt und die Kinder bekommen seltener Infekte. Außerdem lernen die Kinder, Gefahren zu erkennen, einzuschätzen und sich angemessen zu verhalten. Beispiele dafür sind:

- Der regelmäßige Umgang mit Feuer
- Beurteilen von geeigneten Klettermöglichkeiten
- Umgang mit Tieren und Pflanzen und welche davon giftig sind
- Verschiedene Wetterlagen beurteilen und sich schützen (Sonne, Gewitter, Kälte, Sturm)

## **Geschlechteridentität**

Eine wichtige Entwicklungsaufgabe im Kindergartenalter ist die Entwicklung der eigenen Geschlechteridentität. Die nicht vorgefertigten Spielmaterialien in der Natur bieten sowohl Mädchen als auch Jungen die Möglichkeit, ganz frei ihre eigenen Erfahrungen zu machen und im Spiel in verschiedene Rollen einzutauchen. Als Team unterstützen wir die möglichst freie Entfaltung eines jeden Kindes, indem wir stereotype Zuschreibungen vermeiden (z.B. „Wir brauchen starke Kinder“ statt „Wir brauchen starke Jungs“).

## **Bewegung und Sport**

Die Natur bietet viel Raum zum Toben und Erproben der verschiedensten Bewegungsabläufe: Balancieren, Springen, Klettern, Rutschen, Rennen usw. Die Bewegung auf unebenem Untergrund fördert die motorische Entwicklung und Koordination. Dies trägt wesentlich zur Verringerung von Verletzungen durch Unfälle bei.

Die Kinder erfahren täglich, wie wichtig Bewegung für Wohlbefinden und emotionale Stabilität ist.

Auch feinmotorische Fähigkeiten werden draußen optimal trainiert: Mit dem Pinzettengriff kleine Fichtennadeln aufheben, den Regenwurm so sanft anfassen, dass er nicht zerquetscht, mit dem Stöckchen Muster in den Matsch malen usw.

Durch Bewegungs- und Singspiele in der Gruppe fördern wir Bewegungsfreude, Rhythmusgefühl und Regelverständnis. Rücksichtnahme und Fairness werden dadurch geübt.

*„Denken und fühlen, handeln, wahrnehmen und sich bewegen, sind im Menschen untrennbar miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig.“ [Renate Zimmer]*

## **5.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**

### **Sprache und Literacy**

In der Naturgruppe bekommt die sprachliche Verständigung von selbst ein großes Gewicht, da die Kinder ohne vorgefertigtes Spielzeug mehr kommunizieren müssen: Ist der Baum ein Flugzeug, ein Schiff oder ein Auto? Welchen Vogel haben wir gerade gehört? Wollen wir an den Waldplatz, an den Bach oder auf die Wiese?

Wir fördern das Interesse an Schrift durch das regelmäßige Vorlesen und das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern. Bücher zu Naturthemen und Bestimmungsbücher bieten die Chance, dass die Kinder ihr unmittelbares Erleben und das Bücherwissen verbinden können.

Durch jahreszeitlich wiederkehrende Lieder und Reime fördern wir die Freude am gesprochenen und gesungenen Wort.

In Kreisen legen wir Wert auf die Einhaltung von Gesprächsregeln - die Kinder üben so, sich gegenseitig zuzuhören, ausreden zu lassen und die Beiträge anderer zu respektieren.

### **Medien**

Wir nutzen Medien nicht als Selbstzweck, sondern sinnvoll eingebunden in unseren Alltag in der Natur. Beispiele für den Einsatz digitaler Medien sind die Nutzung von Apps für

Pflanzen- und Tierbestimmung, zum Vogelstimmen anhören, das Fotografieren etc. Das Team der Naturgruppe verfügt über ein Smartphone und ein Tablet.

### **5.3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**

#### **Bildnerische und darstellende Kunst**

In der Natur bieten sich viele Materialien, mit denen die Kinder kreativ gestalten können: Baumfrüchte wie Eicheln, Bucheckern und Kastanien; Lehm, Sand und Erde; Wasser, Äste, Blätter und Gräser usw.

Wir halten auch klassische Bastel- und Gestaltungsmaterialien wie Papier, Stifte, Wasserfarben, Straßenmalkreide, Scheren und Kleber vor, damit die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben, kreativ tätig zu sein.

Darstellende Kunst trainieren die Kinder einerseits im freien Rollenspiel, andererseits fördern wir es durch gemeinsame Sing-, Finger- und Theaterspiele.

#### **Musik und Tanz**

Wir singen täglich und integrieren verschiedene Instrumente, um die natürliche Freude an Musik, Klang und Tanz zu unterstützen. Die Kinder können mit Holz, Steinen, Pflanzen etc. verschiedenste Klänge und Rhythmen hervorrufen. Instrumente lassen sich aus Natur- und Alltagsmaterialien leicht selbst herstellen.

In der Natur lassen sich außerdem verschiedenste Klänge wahrnehmen und differenzieren: Vogelgesänge, Wasserplätschern, Windrauschen, Baumknarzen etc. Wir fördern das genaue Hinhören durch verschiedene Angebote wie z.B. Lauschrunden.

### **5.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**

#### **Mathematik und Naturwissenschaften**

Anlässe zum Zählen und Beispiele für Mathematik und Geometrie bieten sich im Alltag der Naturgruppe reichlich. So lernen die Kinder mit- und voneinander das Zählen, das Einordnen von Kategorien wie Größer-Kleiner, Höher-Tiefer, Schwerer-Leichter usw. sowie das Benennen von Formen: Der Baumstumpf ist rund, der Pflasterstein quadratisch, das Dach ist dreieckig.

Die Grundlagen für ein ganzheitlich integriertes und fundiertes naturwissenschaftliches Verständnis werden in der Naturgruppe optimal gelegt. Gesetzmäßigkeiten der Natur werden hier täglich beobachtet und Zyklen unmittelbar erlebt: Wasser fließt abwärts, Schnee schmilzt in der warmen Hand und wird zu Wasser, die Feder ist leichter als der Stein, die Blume keimt, blüht und verwelkt...

Wir geben den Kindern Raum für freies Forschen und Erkunden. Wenn sie vertieft in ein Spiel oder eine Beobachtung sind, stören wir sie nach Möglichkeit nicht. Wir beantworten keine ungestellten Fragen und erachten den Prozess des Erkundens bedeutsamer als die Schlussfolgerung.

Durch unsere eigene Neugier und Lernbereitschaft finden die Kinder in uns Partner fürs Entdecken, Forschen und das Erweitern ihres Weltbildes.

## **Technik**

Wenn wir draußen in der Natur oder auch im Dorf unterwegs sind, lassen sich viele technische Geräte in der Anwendung beobachten: Waldarbeiter mit Motorsägen oder Forstmaschinen, Landwirte mit Traktoren, Bauarbeiter mit ihren Gerätschaften, das Müllauto, der Bus usw.

Die Kinder lernen so Potenziale und Gefahren von technischen Geräten kennen und berücksichtigen sie, indem sie z.B. Abstand von Fahrzeugen oder laufenden Maschinen halten.

Wir geben den Kindern altersangemessene Möglichkeiten, selbst mit Technik umzugehen - z.B. erste handwerkliche Techniken wie Sägen, Feilen, Hämmern, Bohren, Schrauben zu erlernen oder mit einem Fotoapparat umzugehen.

Die Kinder lernen, dass im Unterschied zu Naturgegenständen technische Geräte repariert werden können und dass sie gepflegt werden müssen.

## **5.5. Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder**

### **Religiosität und Werteorientierung**

Wir wollen den Kindern Werte vermitteln, die für das gesellschaftliche Zusammenleben sinnvoll und hilfreich sind. Das grundlegende moralische Prinzip (auch Kern der meisten Religionen), so zu handeln, wie man selbst behandelt werden will, leitet den Umgang miteinander und mit der Natur. Zum Leben gehören Schwächen und Fehler machen genauso wie Verzeihen.

Wir vermitteln den Kindern eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens, da wir das Leben nicht als Selbstverständlichkeit wahrnehmen wollen. Dies fördern wir durch Dankbarkeitsrituale wie z.B. Tischsprüche, Erntedankfest oder Thematisieren im Abschlusskreis. So können die Kinder ein Wertesystem entwickeln, das über eine reine Kosten-Nutzen-Kalkulation hinausgeht.

Wir begreifen die Vielfalt der Kulturen, Religionen und Weltanschauungen als wertvolle Chance, ein von Toleranz und Wertschätzung geprägtes Weltbild aufzubauen.

Die in unserem Kulturkreis üblichen religiösen Feste wie Weihnachten, Ostern oder St. Martin feiern wir auch in der Naturgruppe. Dabei vermitteln wir den Kindern den Hintergrund der Feste.

### **Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur**

Sich in eine Gruppe einzufügen ist eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben im Kindergarten. Hier erwerben Kinder ein Grundverständnis über den Sinn und Nutzen von Regeln und Strukturen im Gemeinschaftsleben. Sie erleben, dass in verschiedenen Gruppen auch unterschiedliche Regeln gelten können (z.B. in der Familie und im Kindergarten) und dass manche Regeln verhandelbar sind.

Gesellschaftliche Entwicklungen wie zunehmende Vielfalt von Lebensentwürfen, Technisierung und Digitalisierung oder der notwendige Wandel hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Lebensweise berühren die Kinder in ihrem Lebensalltag. Wir greifen diese Themen situativ auf und schaffen Raum, um sie gemeinsam zu reflektieren und besser einordnen zu können. In der Naturgruppe sind Abfallvermeidung und sparsamer Umgang mit Ressourcen zentrale Themen.

### **Demokratie und Politik**

In vielen Situationen des Gruppenalltags schaffen wir Räume, in denen Kinder demokratische Grundprinzipien wie Gleichwertigkeit, die Notwendigkeit für Kompromisse oder verschiedene Varianten der Entscheidungsfindung erleben können.

Wir fördern im Alltag die zunehmende Fähigkeit und Bereitschaft der Kinder, Verantwortung für kleine Aufgaben der Gemeinschaft zu übernehmen und sich als wichtiger Teil der Gruppe zu begreifen.

### **Umwelt**

Frei nach Konrad Lorenz werden wir nur das lieben, was wir kennen und nur das schützen, was wir lieben. Daher legen wir mit dem täglichen Kontakt zur Natur einen wichtigen Grundstein für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihr und für die Achtung aller Lebewesen. Naturbegegnung als zentrales Element der Naturgruppe beinhaltet unter anderem:

- Die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen in ihrem natürlichen Lebensraum kennenlernen
- Erfahrungen mit Naturmaterialien und ihren Verwendungsmöglichkeiten sammeln
- Eigenschaften der Elemente wie Feuer, Wasser, Luft und Erde einerseits praktisch erleben, andererseits etwas darüber lernen (z.B den Wasserkreislauf)

Verhaltensweisen wie Wassersparen oder Müllvermeidung und -trennung (manchmal sogar das Aufsammeln achtlos weggeworfener Abfälle aus der Natur) werden in der Naturgruppe selbstverständlich: Alles benötigte Wasser muss mitgetragen, aller Müll wieder mitgenommen werden.

Du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern. Die Bäume und Steine werden dich Dinge lehren, die dir kein Mensch sagen wird. (Bernhard von Clairveaux)

## 6. Partizipation und Kinderrechte

Die allgemeine Beschreibung, wie Partizipation in den Kindertagesstätten der Gemeinde Schöffengrund verankert ist, findet sich im Anhang Nr. 2

### 6.1. Kinderbeteiligung in der Naturgruppe

Entscheidend für das Verwirklichen von Partizipation ist die Haltung unseres Teams und die Bereitschaft, flexibel zu bleiben, Kinder als gleichwertige Partner zu sehen und Aushandlungsprozesse als Gewinn zu begreifen.

*„Kinderbeteiligung bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Dem einzelnen Kind wird die Möglichkeit zur Gestaltung der eigenen Aktivitäten eingeräumt, soweit sich dies mit seinem und dem Wohl anderer vereinbaren lässt.“<sup>4</sup>*

Beispielsweise bedeutet dies für unsere Arbeit in der Naturgruppe:

- Die Kinder können ihre Aktivitäten im Freispiel, ihre Spielpartner und Spielmaterialien frei wählen. Ausnahmen sind Sicherheitsregeln, z.B. werden Schnitzmesser erst ab 4 Jahren verwendet.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Interessen und Grenzen zu äußern und nehmen diese ernst. Gleichzeitig achten wir auf Sicherheit und Verträglichkeit von Einzelbedürfnissen mit der Gruppe.
- Die Kinder bestimmen, wer sie beim Toilettengang oder beim Aus- und Anziehen unterstützen soll.
- Die Kinder haben Mitspracherecht, welches Material wir in Bollerwagen oder Rucksack mitnehmen.
- Wir entscheiden täglich gemeinsam mit den Kindern (in Abhängigkeit von Wetter und Gruppenkonstellation) an welchen Ort wir gehen.
- Morgen- und Abschlusskreis sind verbindlich für alle Kinder, um regelmäßig in der ganzen Gruppe zusammenzukommen.

Dabei trainieren wir unter anderem:

- Einsicht in Regeln und Strukturen
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz
- Andere Ansichten anhören und respektieren

---

<sup>4</sup> Bildungs- und Erziehungsplan Hessen S. 106

- Eigene Standpunkte einbringen und überdenken

## **6.2. Beschwerdemanagement für Kinder**

Beschwerden von Kindern äußern sich unterschiedlich, je nach Entwicklungsstand, z.B. durch Verweigern, Zurückziehen, Weinen oder auch verbal. Unsere Aufgabe als Team ist es, aufmerksam zu beobachten und jede Beschwerde ernst zu nehmen. Wenn das Kind möchte, nehmen wir seine Beschwerde in einem Beschwerdeheft oder mittels Beschwerdekärtchen auf. Diese besprechen wir sowohl im Team als auch mit den Kindern. Sobald eine Beschwerde geklärt ist, wird das Ergebnis dokumentiert. Durch dieses Verfahren lernen die Kinder: Es lohnt sich, Kritik zu äußern. Ich werde mit meinen Bedürfnissen ernst genommen. Ich mache einen Unterschied.

## **6.3. Kinderschutzkonzept**

2012 wurde das Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen neu verankert. Dieser Schutzauftrag nimmt uns als Angestellte des Öffentlichen Dienstes in die Pflicht und bestärkt unser Handeln. Unser Auftrag ist es, Kinder und ihre Familien aktiv zu begleiten und das Wohl der Kinder im Auge zu haben. Dazu zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind sowie ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen.

Um das Wohl des Kindes zu gewährleisten setzen wir auf kollegiale Beratung und holen uns bei Bedarf die notwendige Unterstützung von Fachleuten.

Wie genau wir dem gesetzlichen Auftrag gemäß § 8a Sozialgesetzbuch VIII (KJHG) zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Verdachtsmomenten einer Kindeswohlgefährdung nachkommen, ist im Kinderschutzkonzept der Gemeinde Schöffengrund geregelt.

## **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**

### **7.1. Erziehungspartnerschaft**

„Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Demnach sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten zu beteiligen.“<sup>5</sup> Auf dieser Grundlage ist uns eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zu den Eltern als Team sehr wichtig. Eine solche Basis trägt wesentlich zum Wohlbefinden und zur positiven Entwicklung des Kindes bei.

Wir laden alle Eltern ein, mit ihren Fähigkeiten und Interessen die Naturgruppe zu bereichern. Sei es Begleitung bei Ausflügen, Unterstützung bei besonderen Aktionen, Vorstellung des eigenen Berufs oder Hobbys oder Einbringen von Kreativangeboten. Für den regelmäßigen Austausch über die Entwicklung der Kinder nutzen wir sowohl kurze Gespräche beim Bringen oder Abholen als auch ausführlichere Entwicklungsgespräche, für die wir mindestens einmal jährlich Termine vereinbaren. Bei Elternabenden geben wir einen Einblick in den pädagogischen Alltag unserer Naturgruppe, besprechen die

---

<sup>5</sup> Wolfram 2018, S. 119 f.



Jahresplanung und Organisatorisches. Feste und gemeinsame Aktionen bieten weitere Gelegenheiten, das Team und die anderen Eltern kennenzulernen. Unsere Arbeit machen wir den Eltern so gut wie möglich transparent und sind jederzeit offen für Anregungen und konstruktive Kritik. Es gibt auch die Möglichkeit zur Beschwerde - dafür gibt es ein abgestimmtes Beschwerdemanagement, siehe Anlage Nr. 3.

## 7.2. Gesundheitsförderndes Familienumfeld

Als Kindergarten verstehen wir uns als wichtige Anlaufstelle, die Familien beraten und unterstützen kann. Dazu zählen Bereiche, die das Kind direkt berühren (z.B. Erziehungsfragen, Trennung, Familienzuwachs), aber auch Bereiche, die das Kind nur indirekt betreffen (z.B. Stress oder Zeitdruck durch Pflege Familienangehöriger). Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder bestmöglich aufwachsen und sich gesund entwickeln – dafür ist die Familie die Basis. Wir können Familien unterstützen, indem wir

- spezielle Angebote und Beratungsstellen für Familien empfehlen
- Elternabende zu Themen, die auf Interessen und Bedürfnisse der Eltern abgestimmt sind, anbieten
- Räume schaffen, in denen Familien sich untereinander vernetzen können

## 8. Beobachtung und Dokumentation

„Statt Kinder Wissen zu lehren (...) was Erwachsene festgelegt haben (...), kommt es darauf an, Kinder kennen zu lernen, sich ein Bild von ihren Fähigkeiten und Interessen zu machen und, darauf aufbauend, geeignete Impulse zur Unterstützung der Neugier und des Forschergeistes von Kindern zu finden.“

(Kornelia Schneider)

Beobachtung und Dokumentation sind für uns pädagogische Grundhaltung und Voraussetzung, um Kinder individuell zu begleiten. Wir sehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Lernprozesse und nicht als passiv Lernende. Daraus folgt, dass wir Interessen und Aktivitäten der Kinder aufnehmen und unsere pädagogischen Angebote daraufhin ausrichten. Dabei berücksichtigen wir **folgende Grundsätze**, um unsere Ziele zu erreichen und die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen:

- Beobachtungen erfolgen gezielt und regelmäßig (nicht nur anlassbezogen)
- Für jedes Kind wird eine Dokumentation angelegt
- Die Dokumentation berücksichtigt alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche
- Sie bezieht Sichtweisen von Kindern und Eltern mit ein

Wir verfolgen damit **mehrere Zielsetzungen**:

- Bildungsthemen und Fragen der Kinder oder der Gruppe erkennen, um pädagogische Angebote zu entwickeln, die die Kinder in diesen Bereichen unterstützen und herausfordern
- Bildungs- und Entwicklungsverläufe erfassen und für das Kind und seine Eltern zugänglich machen (z.B. durch Portfolio oder in Elterngesprächen)
- Fähigkeiten und Kompetenzen des Kindes vergleichend erfassen, um z.B. Entwicklungsauffälligkeiten frühzeitig zu erkennen
- Beobachtungen als Feedback nutzen für pädagogische Aktivitäten im Sinne der Qualitätssicherung

Um diese Ziele zu erreichen, wählen wir bewusst **vielseitige Formen der Beobachtung und Dokumentation**, zum Beispiel:

- Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Bilder, Fotos, Gebasteltes...)
- Zitate/ Gesprächsverläufe von Kindern
- Freie Beobachtungen
- Strukturierte Beobachtungen zu bestimmten Bildungsbereichen

Dadurch sowie durch den Austausch im Team wollen wir einseitigen Wahrnehmungen vorbeugen und die Entwicklung der Kinder in ihrem Facettenreichtum sehen.

## **9. Übergänge**

### **9.1. Eingewöhnung**

Aufnahmen in die Naturgruppe erfolgen grundsätzlich nur in der Zeit vom 1. März bis 15. September. In der Zeit von Mitte September bis Ende Februar gewöhnen wir aufgrund der erschwerten Bedingungen für die Kinder wegen der Witterung keine Kinder ein. Ausnahme hierfür ist lediglich die Aufnahme und Eingewöhnung von Kindern, die aus einer anderen Kommune zuziehen und die Witterungsverhältnisse einer Wald- bzw. Naturgruppe gewöhnt sind.

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern und den Bezugserzieherinnen statt. In diesem werden wichtige Informationen ausgetauscht und Fragen geklärt, damit die Erzieherinnen gut auf das Kind und seine individuellen Bedürfnisse eingehen können. Ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander sind Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team.

Die Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf die neue und für sie noch fremde Umgebung. Wir erleichtern den Einstieg dadurch, dass wir uns Zeit für den Beziehungsaufbau nehmen, sodass das Kind sich gut aufgehoben fühlen kann. Gleichzeitig bieten wir interessante Anreize und Beschäftigungen an, damit das Kind eine starke Motivation aufbaut, sich auf das Neue einzulassen.

Jedes Kind wird behutsam mit der Gruppe und den Ritualen und Regeln in der Natur vertraut gemacht. Die Dauer der Anwesenheit der Eltern wird in Absprache mit den Erzieherinnen schrittweise reduziert. Wir betrachten die Eingewöhnung als abgeschlossen, wenn das Kind sich vom Team trösten lässt und es schafft, den gesamten Vormittag ohne Elternbegleitung in der Naturgruppe zu bleiben.

## **9.2. Übergang in die Schule**

Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule an. Wichtige Kompetenzen trainieren wir täglich im pädagogischen Alltag, z.B.:

- sich selbstständig an- und ausziehen
- Ordnung halten können und auf die eigenen Sachen achten
- Konflikte möglichst selbstständig lösen können

Im letzten Jahr vor der Schule nehmen wir uns für die Vorschulkinder regelmäßig gesondert Zeit. Hier trainieren wir Sprachverständnis, z.B. phonologisches Bewusstsein (Silben und Laute hören und differenzieren). Außerdem üben wir mit den Kindern, sich längere Zeit auf etwas zu konzentrieren, eine Aufgabe eigenständig zu bearbeiten und weitere Anforderungen, die sie in der Schule erwarten.

Soweit möglich unternehmen wir gemeinsame Ausflüge oder Aktionen mit den Vorschulkindern der anderen Gruppen aus dem „Haus der kleinen Strolche“.

## **10. Unser Alltag in Wald und Wiese**

### **10.1. Tagesablauf**

Ohne feste Wände kommt einem gut strukturierten Tagesablauf besondere Bedeutung zu, um den Kindern einen sicheren Rahmen zu bieten. Je nach Jahreszeit, Witterung oder Gruppenzusammensetzung kann es allerdings auch nötig sein, den Tagesablauf phasenweise abzuändern oder umzustellen. Dies besprechen wir dann jeweils mit den Kindern, um sie einzubeziehen, und machen es auch den Eltern transparent.

### **Normalerweise sieht unser Tag so aus:**

Bringzeit von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr

Morgenkreis

Weg zum Waldplatz

Frühstück

Freispiel und/ oder Angebote

Weg zurück zum Standort

Abholzeit von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

*Wenn die Betreuungszeit erweitert ist, kommt noch hinzu:*

Mittagessen 13.30 Uhr, danach Ausruhen und/oder Freispiel

Abholzeit 14.30 - 15.00 Uhr

## **10.2. Regeln und Sicherheit**

Um einen sicheren Aufenthalt mit den Kindern im Naturraum zu gewährleisten, vereinbaren wir feste Regeln mit den Kindern, die wir regelmäßig wiederholen. So prägen sie sich gut ein und die Kinder können sich auch gegenseitig auf die Regeln hinweisen. Die Verhaltensregeln sind nach Möglichkeit positiv formuliert, da das menschliche Gehirn nicht gut mit Verneinungen arbeitet.

Unsere Regeln sind:

- Wir bleiben in Hör- und Sichtweite. Wir achten auf vereinbarte Wartepunkte und Platzgrenzen.
- Wir stecken in der Natur nichts in den Mund und trinken kein Wasser aus Pfützen und Bächen.
- Wir schauen tote Tiere, Kot und Pilze nur an - lassen aber unsere Finger weg!
- Wir Klettern und Balancieren nur auf vereinbarten Bäumen oder in Absprache mit den Erzieherinnen. Niemals auf Holzstapel klettern - Lebensgefahr!
- Stockregeln: Langsam gehen, Spitze Richtung Boden halten, Lange Stöcke hinter sich herziehen.
- Vor dem Anfassen von Hunden und Wildtieren fragen wir die Erzieherinnen um Erlaubnis.

Sollte doch einmal ein Unfall passieren, leisten wir erste Hilfe - eine erste Hilfe Tasche ist immer dabei und das Team wird regelmäßig geschult. Außerdem gibt es einen Notfall - und Rettungsplan, damit uns im Notfall der Rettungsdienst schnell erreicht.

Das Team informiert sich täglich über die Wetterlage, um das Tagesprogramm anzupassen und gut vorbereitet zu sein. Bei Unwetterwarnungen oder anderen gefährlichen Wetterlagen informieren wir rechtzeitig die Eltern über geeignete Sicherheitsmaßnahmen (z.B. Treffpunkt im Ausweichquartier).

## **10.3. Essen und Hygiene**

Das gemeinsame Essen in der Naturgruppe hat gemeinschaftsstiftende Wirkung - und nebenbei erleben die Kinder die Vielfalt gesunder Ernährung. Ein zuckerfreies, vollwertiges und unverpacktes Frühstück ist uns wichtig - es trägt zur Zahngesundheit, zur Leistungsfähigkeit der Kinder und zur Abfallvermeidung bei. Im Sommer zur Wespenzeit üben wir besondere Verhaltensregeln mit den Kindern ein und besprechen mit den Eltern, dass aus Sicherheitsgründen keine Wurst und kein Obst mitgegeben werden sollen.

Am Standort der Naturgruppe gibt es Toiletten und fließendes Wasser am Feuerwehrhaus. Während der Aufenthalte an anderen Naturplätzen nutzen die Kinder für den Toilettengang ausgewiesene und vereinbarte Plätze abseits der Spielbereiche. Wir unterstützen die

Kinder dabei, nach und nach ihren Toilettengang immer selbstständiger bewältigen zu können. Gefördert wird dies durch Kleidung, die die Kinder gut selbst an- und ausziehen können.

Fäkalien werden mit einer mitgeführten Schaufel vergraben. Das Händewaschen nach jedem Toilettengang üben wir konsequent mit den Kindern ein. Dafür führen wir immer Wasser und biologisch abbaubare Seife mit. Die Kinder trocknen sich ihrem eigenen, täglich frisch mitgebrachten Handtuch ihre Hände.

#### **10.4. Ausstattung der Kinder und Materialien**

Es gibt bekanntlich kein schlechtes Wetter, sondern nur unzureichende Kleidung. Damit sich die Kinder bei jeder Witterung in der Natur wohlfühlen können, ist folgendes zu beachten:

##### **Im Sommer:**

- lange, leichte Kleidung und eine Kopfbedeckung
- waldgerechtes, festes Schuhwerk
- je nach Wetter wasserdichte Kleidung wie Matschhose, Regenhose und Gummistiefel
- Bitte die Kinder schon zu Hause mit Sonnencreme eincremen

##### **Im Winter:**

- warme Unterwäsche und am besten mehrere Schichten Kleidung mit einer wind- und wasserfesten äußeren Schicht
- dicke Socken und warme Schuhe (z.B. Thermostiefel, warme Wanderschuhe o.Ä.)
- Wintermütze und wasserdichte Handschuhe

##### **Zusätzlich gehören zur Grundausrüstung der Kinder:**

- gut sitzender Rucksack mit Brustgurt und möglichst mit Regenabdeckung
- Isolierendes Sitzkissen
- im Sommer wespensichere Trinkflasche, im Winter Thermoskanne mit warmem Getränk
- Essen in Boxen, die die Kinder möglichst selbst öffnen können. Im Sommer wegen der Wespen bitte kein Obst oder andere süße Lebensmittel mitgeben!
- Ein Set Wechselkleidung im Rucksack: Unterhose, Leggings, Socken, Unterhemd
- Täglich ein frisches Handtuch zum Händetrocknen nach dem Händewaschen
- Einen feuchten Waschlappen in einer Tüte oder Box

### **Als Team führen wir mit:**

Rucksack oder Bollerwagen mit Sicherheitsausstattung

- 2 Sets Wechselkleidung für den Notfall
- Bei Regenwetter eine Plane zum Abspannen oder zum trockenen Sitzen
- Isolierende Sitzunterlagen
- Erste-Hilfe-Tasche und Liste mit Notfall-Rufnummern
- Wasser und Seife zum Händewaschen
- Hygienetasche mit Toilettenpapier, Einweghandschuhen, Feuchttüchern, Müllbeuteln, Desinfektionsmittel
- Klappspaten oder Schaufel
- Müllbeutel und Handschuhe zum Aufsammeln von Müll in der Natur

**Spielmaterialien** nehmen wir in Absprache mit den Kindern täglich variabel mit, z.B.:

- Werkzeuge
- Seile für Seilkonstruktionen
- Mal- und Kreativbox
- Lupen
- Bestimmungsbücher
- Bilderbücher
- Küchenutensilien zum Spielen

### **11. Ausflüge, Feste, Einbindung des Umfeldes**

Als Naturgruppe erkunden wir nicht nur die Wälder und Wiesen, sondern sind auch eingebunden in die dörfliche Umgebung von Niederquembach und umliegenden Orten. Wir nutzen Kontakte zu lokalen Vereinen, Organisationen oder Einzelpersonen, um z.B. den Kindern Einblick in verschiedene Berufe zu gewähren. Auch Beiträge aus der Elternschaft sind hier sehr willkommen.

Ausflüge und Aktionen bereichern den Alltag der Naturgruppe und erweitern den Horizont. Dafür schließen wir uns teilweise mit den Gruppen aus dem "Haus der kleinen Strolche" zusammen. Ob Brandschutzerziehung, Verkehrserziehung beim Fahrradtag oder ein Besuch beim Zahnarzt - viel Lebenspraktisches lässt sich bei solchen Anlässen lernen.

Geburtstage im Kindergarten feiern wir in enger Abstimmung mit dem Kind und seinen Eltern. Wichtig ist uns, dass es ein besonderer Tag für das Kind wird, bei dem es gewürdigt wird und den es wesentlich mitgestaltet.

Außerdem feiern wir auch gerne größere Feste, zu denen die ganze Familie eingeladen ist.